

Power-Dreh von der Spree

Normalverdienern mag das stählerne Statement in Sachen Berliner Power abgedreht erscheinen. Typisch Hauptstadt eben. Aber Burmester hat beim Verstärker 232 den Dreh wirklich raus. Wer ihn aufdreht, sollte sich anschnallen. *Stefan Schickedanz*



Burmesters Classic-Line bekommt Zuwachs: Der neue Stereo-Vollverstärker mit dem schlichten Namen 232 macht was her. Angesichts der enormen physischen Präsenz des Metallblocks dürfte sein Preis manche High-Enders durchaus positiv überraschen. In der Grundausstattung kostet er „nur“ 17900 Euro. Allerdings hat die Manufaktur an der Spree offenbar von ihren beiden Stuttgarter Automotive-Partnern

Mercedes und Porsche gelernt. Man kann nämlich ein ganzes Bündel aufpreispflichtiger Extras ordern und damit den Preis für die Vollausrüstung auf 26800 Euro treiben – die mögliche, nach oben offene Design-Individualisierung „Bespoke“ in der Berliner Manufaktur noch nicht mitgerechnet. Doch dann sprechen wir nicht mehr von einem Stereo-Verstärker, sondern von einer Stereo-Anlage, an die man nur noch ein Paar Boxen anschließen muss.

Burmester vergleicht den modular aufgebauten 232 wegen seiner Vielseitigkeit mit einem Schweizer Taschenmesser. Man kann ihn für 3000 Euro Aufpreis zusätzlich mit einem Phono-Modul für Moving-Coil-Tonabnehmer ausstatten. Die Neuentwicklung wurde unmittelbar aus der Schaltungsarchitektur des Burmester-Referenz-Vorverstärkers 077 und der Phono-Vorstufe 100 abgeleitet. Es besteht die Möglichkeit, die Impedanz in sechs Stufen

DER APP-CHECK

Burmester macht mit dem 232 und der App Burmester Conduct einen großen Schritt. Die App soll sukzessive weiterentwickelt werden. Qobuz Connect soll in naher Zukunft die Connect-Funktionen von Tidal und Spotify ergänzen. Im AirPlay-Betrieb treten noch Verzögerungen auf, wenn man die Wiedergabe startet oder sie anhält.

APP-BEWERTUNG

von 33 Ohm bis 47 kOhm anzupassen. Außerdem lässt sich ein 12-dB-Boost hinzuschalten und bei verwellten Platten auch ein Subsonicfilter aktivieren.

Darüber hinaus ist ein Digital-Analog-Wandlermodul mit vielen nützlichen Funktionen erhältlich. Dieses eigens entwickelte Upgrade erweitert für 5 900 Euro den 232 zu einem leistungsstarken digitalen Vollverstärker. Es übernimmt die präzise Signalverarbeitung hochauflösender Datenströme von den Streaming-Plattformen Tidal Connect und Spotify Connect und stellt dabei eine signalgetreue Wandlung auf höchstem klanglichen Niveau sicher. Außerdem unterstützt das DAC-Modul Apple AirPlay 2 und Internetradio.

Das Digital-Upgrade prägt auch die Rückseite mit zwei S/PDIF-Ausgängen und drei zusätzlichen Digital-Eingängen: Koaxial, Toslink und AES/EBU. Außerdem ermöglicht es die Verwendung jener Digital-Anschlüsse, die standardmäßig eingebaut sind. Dann kann man den Burmester 232 sogar via HDMI mit Audio-

STREAMER-SCHNELLCHECK

LAN	✓	WLAN	✓
DLNA	✗	AIRPLAY	✓
ROON READY	✓	BLUETOOTH SENDEN	✗
TIDAL CONNECT	✓	SPOTIFY CONNECT	✓

WEITERE UNTERSTÜTZTE STREAMINGDIENSTE



Rückkanal (ARC) an ein Fernsehgerät anschließen. Und nach einem angekündigten Software-Update stehen dann auch die drei USB-Buchsen für die Musikwiedergabe zur Verfügung, um Soundfiles in den gängigen Formaten über den 32 Bit/768 kHz-D/A-Wandler wiederzugeben. Bei einem späteren Software-Update kommt auch die Roon-Ready-Funktion an Bord.

Unabhängig von der Modulbestückung wartet der Burmester 232 mit drahtloser WLAN-Konnektivität, Ethernet-Schnittstelle und Steuerungsanschlüssen für die Einbindung in Audio-Installationen auf.

Die Haptik hat was: Mit dem neu entwickelten HaptiControl-Zentralknopf hat Burmester den Dreh raus.



Der Burmester 232 ist nicht nur ein akustisches Meisterwerk. Er hat auch eine enorme physische Präsenz.



Auf dem Display werden den beiden Knopflosen Funktionen nach Bedarf zugewiesen.



Das neue Kühlrippen-Profil hält die Betriebstemperatur um etwa 10 Grad niedriger.

Schließlich haben sich die Berliner mit dem Bedienkonzept des vielseitigen Vollverstärkers viel Mühe gegeben. Man kann ihn nicht nur über die mitgelieferte kleine Fernbedienung, sondern auch in der App Burmester Conduct für Android- und iOS-Geräte steuern.

Drehfreude ohne Ende

Besonders stolz sind die Berliner auf ihre auf dem zentralen Bedienelement namens HaptiControl basierende Bedienung direkt am Gerät. Die Fernbedienung in ihrem

Metallgehäuse liegt zwar gut in der Hand; doch der neu entwickelte Dreh- und Drücksteller macht die hohe Güteklasse des Technik-Monuments schon beim kurzen Druck zum Einschalten spürbar. Die HaptiControl aus poliertem Vollmetall liegt unnachahmlich satt in der Hand. Zugegeben, das grundlegende Konzept von einem zentralen Knopf zum Drehen und Drücken mit einigen zusätzlichen Funktionstasten kennt man bereits aus zahlreichen Autos – doch so edel wie Burmester hat es bisher noch keiner umgesetzt.

Deshalb kann man schon mal ein Auge zudrücken, wenn man sich bei der initialen Begegnung mit der HaptiControl erst einmal an kleine Eigenheiten gewöhnen muss. Sicher: Die Quellendirektanwahl mit separaten Tasten wäre intuitiver und schneller, aber nicht sinnlicher und genußvoller. Schließlich nimmt man in einem AMG-Mercedes oder Porsche mit Burmester-Sound auch nicht unbedingt den kürzesten Weg zum Ziel, nicht wahr?

Am 232 muss man erst die Taste links unten neben dem verspiegelten Display

Wer mit analogen Signalen Einlass in den Burmester 232 erbittet, muss sich an den Dresscode halten: Symmetrische XLR-Verbindungen sind Standard. Für den optionalen Phono-MC-Eingang liegen aber hochwertige Cinch-Adapter bei.



drücken, um die Liste der verfügbaren Tonquellen aufzurufen, und dann durch Drehen und Drücken eine Wahl treffen. Beim Drehen rastet die HaptiControl (nomen est omen) satt und schenkt damit ein haptisches Vergnügen, während die Software ihren Teil zum Gesamtkunstwerk beiträgt. Je nachdem, wie schnell man den Lautstärkeregler bewegt, bewegt sich auch die Pegelanzeige, allerdings mit einer simulierten Trägheit. Sie läuft dann etwas nach und federt noch, wenn man aufhört zu drehen. Schon daran ist zu spüren, dass sich die Manufaktur jedem Detail mit gleicher Sorgfalt gewidmet hat.

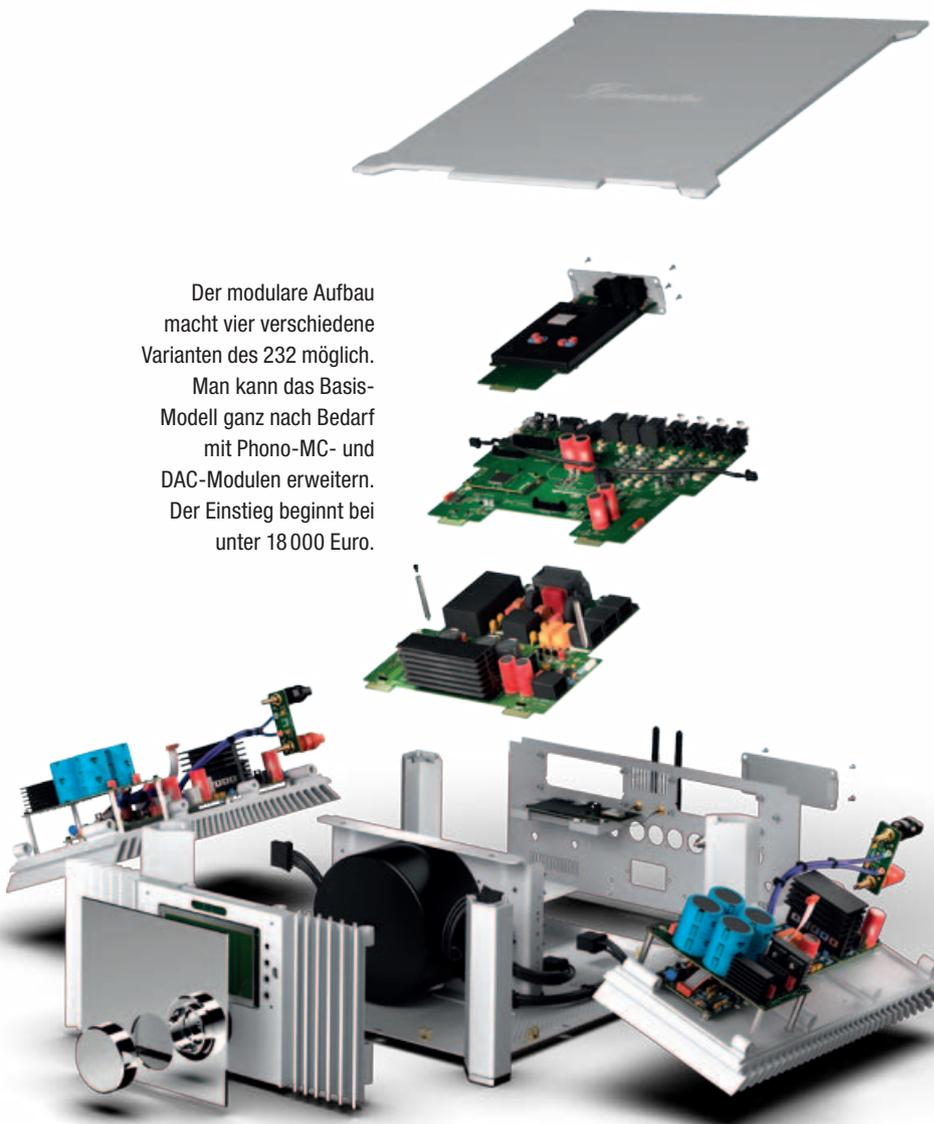
Den HiFi-Turm tiefergelegt

Die Berliner haben an ihrem Kunstgriff offenbar so viel Gefallen gefunden, dass sie das grundlegende Konzept auf der Fernbedienung übernommen haben. Soll heißen: Eine Taste im zentralen Bedienelement ruft das Menü auf dem Frontdisplay auf, damit man mit den Pfeiltasten durch die Eingänge scrollen kann. Den Direktzugriff auf die Quellen gewährt die schnörkellos umgesetzte, fast puristisch anmutende App Burmester Conduct. Mit ihr lassen sich auch die Einstellungen am Phono-Modul besonders schnell und bequem bewerkstelligen.

Über die mechanischen Freuden gibt es an diesem Gerät weit mehr zu erzählen als über manch mehrstöckigen HiFi-Turm. Das einzige, das aus meiner Sicht eine zu designverliebte Lösung darstellt, ist die Tieferlegung des kompletten Geräts. Sein stattliches Gewicht ist beim Heben nicht das einzige Problem, das man auch durchaus als Luxusproblem abtun könnte. Aber wegen des schmalen Spalts unter dem Gerät passen beim Anheben die Finger nicht darunter. Zudem sind dabei auch noch die Kanten der stilprägenden Kühlrippen hinderlich. Eigentlich muss man den 232 zu zweit aufstellen und sich eine Taktik überlegen. Immerhin steht die ausgesprochen dicke Aluminium-Deckplatte mit eingepprägtem Burmester-Schriftzug auf der Rückseite ein Stück über. Das ist die einzige Chance, das Gerät anzuheben, um dann die Finger unter das Gehäuse

Der modulare Aufbau macht vier verschiedene Varianten des 232 möglich.

Man kann das Basis-Modell ganz nach Bedarf mit Phono-MC- und DAC-Modulen erweitern. Der Einstieg beginnt bei unter 18000 Euro.



Den 232 sollte man am besten zu zweit bewegen. Das liegt nicht nur am Gewicht, sondern auch an den weit heruntergezogenen Kühlrippen.

An der HaptiControl hat Burmester lange getüftelt. Sie rastet satt und wirkt sehr edel.



zu schieben. Soll mal noch einer sagen, HiFi sei ein einsames Vergnügen.

Mit Cinch im Clinch

Chinch-Buchsen sucht man auf der mit Anschlüssen übersäten Rückseite vergeblich. Vom koaxialen Digital-Eingang abgesehen, gibt es nichts in dieser Richtung. Die analogen Ein- und Ausgänge vertrauen auf XLR-Buchsen. Selbst der Phono-Eingang ist ein symmetrischer, mit XLR-Anschlüssen. Es liegen aber zwei Adapter für Cinch-Stecker bei.

Beim Innenleben des modularen Vollverstärkers setzt Burmester auf bewährte Zutaten, die Audiophilen Appetit machen: Der großzügig dimensionierte Netztransformator stellt selbst im „Vollgasbetrieb“ eine stabile Leistungsversorgung sicher – unabhängig von der angeschlossenen Lautsprecherlast. Die Class-A/B-Endstufen sind ab den Sekundärwicklungen in konsequenter Doppel-Mono-Architektur ausgeführt. Die separaten Versorgungsspannungen sind aufwendig stabilisiert. Das neuentwickelte Kühlkonzept soll die

Betriebstemperatur um 10 °C senken, um damit Bauteilealterung entgegenzuwirken und einen stabilen Langzeitbetrieb mit hoher Leistung zu ermöglichen.

Bässe-Ausweis vorzeigen

Der mit Spannung erwartete Hörtest des 232 hat uns regelrecht weggeblasen. Das Streaming-Modul ließ seine hohe Auflösung plakativ ähnlich heraushängen wie ein AMG-Mercedes seine Leistung zur Schau stellt. Der Klang wirkte zum Beispiel bei „Swimming Pools“ (Trevor Horn „Echoes“) wie unter einer akustischen Lupe. Man hörte jeden feinen Lufthauch der Sängerin Tori Amos und bekam, wie auf vielen anderen guten Aufnahmen, jedes noch so feine Detail mit. Die Sängerin tauchte vor dem geistigen Auge im Spotlight auf. So klar klingt selbst die in Sachen Höhenwiedergabe keineswegs zimperliche B&W 802 D3 wirklich nicht alle Tage. Wehe, wenn die über den 232 wiedergegebenen Aufnahmen nicht dem höchsten Niveau entsprechen – oder wenn man eher warme Klangfarben bevorzugt. Dann kann es einem gerade über AirPlay schon mal etwas zu frisch werden.

Bei Depeche Mode „My Cosmos Is Mine“ glänzte der Burmester 232 dann so



Das Phono-Modul lässt sich an verschiedene Impedanzen anpassen; sie bietet eine zweistufige Gain-Einstellung und ein schaltbares Subsonic-Filter.

richtig mit seinem Ehrfurcht gebietenden Powerplay im Bass. Der Streaming-Vollverstärker schien von hinten kräftig gegen die vier Carbon-Membranen zu treten. Es gibt Verstärker, die Kick haben, und es gibt Verstärker, die ein sehr tiefes Fundament haben. Beim Burmester 232 kommt beides zusammen – und das in einer Güte, die man nur ganz, ganz selten zu hören bekommt.

Die Trompete von Till Brönner machte bei „Till Tomorrow“ von Yello mit ihrer Intensität und dem Detailreichtum richtig Gänsehaut. Die Soundeffekte der schweizerischen Klangtüftler mit der Trompete ließen sich bei Bewegungen im Raum messerscharf abgebildet nachvollziehen. Zudem zeigte sich, dass diesem Kraftwerk so schnell kein Verstärker etwas vormacht, wenn es um Kontrolle, Tiefgang und Punch im Bass geht.

Klanglich war Phono natürlich die am wärmsten klingende Tonquelle für den Burmester 232, sie aber hatte gleichzeitig unglaublichen Punch. Während der Mittel-Hochton-Bereich ein wenig gefälliger

klang – ich vermeide bewusst den Gebrauch des Wortes „wärmer“ –, kickte Vinyl im Bass ganz besonders stark. Wer Dynamik und Drive liebt, wird von diesem Vollverstärker wirklich geflasht sein und sich mitten in einem Live-Konzert wähen – zumal die XXL-Bühnendarstellung mit

Der 232 ist der GT3-Bolide unter den Vollverstärkern.

Ein ultradynamischer Kraftprotz, der sensibel auf feinste Impulse reagiert.

ultrapräziser Raumauslotung in allen Dimensionen zu diesem Eindruck beiträgt. Es wäre sicher etwas vereinfacht zu sagen, dass dieser anspringende Amp weniger auf Feingeister zielt als auf jene, die einmal so richtig ihren Spaß haben wollen. Was ich jedoch anglophil geprägten Hörern auf jeden Fall empfehlen würde, wäre zu versuchen, die arg frische und freche Mittel-Hochton-Wiedergabe durch einen etwas wärmer abgestimmten Lautsprecher auszugleichen.

FAZIT: Porsche-Ausrüster Burmester schuf das Gegenstück zum 911 GT3: ein akustisches Dynamikwunder, das Emotionen weckt. Ob Sinfonieorchester oder Rockkonzert, stets gilt im Sessel: Bitte anschnallen!

Burmester 232

Klirrarm. über Leistung: verzerrungsarm, fast nur k2-Anteile im Signal (rot). Überdurchschnittlich rauscharm, THD+N bei 1 W nur 0,006 %, bzw. SNR 107 dB bei 10 V. Rechts: äußerst laststabil, Spannung bricht auch bei niederohmiger und kapazitiver/induktiver Belastung nicht ein. Ausgangsleistung (Sinus 8/4Ω):

92/153 W, Musikleistung (8/4/2Ω): 102/181/269 W. Der Kopfhörerausgang (hinten!) versorgt praktisch alle Kopfhörertypen optimal: Ausgangswiderstand 30 Ω, Spannung an 32/300Ω: 4,8/8,8 V (720/260 mW). Stromverbrauch (Standby/Stille/max.): 0,4/43/530 W.

AUDIO-Kennzahl 64

TECHNISCHE DATEN

Burmester 232	
Vertrieb	Burmester Audiosysteme 030 7879680
www.	burmester.de
Listenpreis	ab 17 900 Euro
Garanzzeit	3 Jahre
Maße B x H x T	45 x 17 x 48 cm
Gewicht	29 kg

ANSCHLÜSSE

opt. Laufwerk / anschließbar	- / -
Analog in / out	XLR: Hochpegel x 2, Phono/ XLR: Pre, Subwoofer
Speicher USB / SD / intern	• (A und C) / - / -
Digital in AES / koax / opt. / HDMI	• / • / • / •
Digital out AES / koax / optisch	- / • / •
Netzwerk	LAN / WLAN

FUNKTIONEN

Display / Coveranzeige	• / -
Gerätetasten	•
vollständige App-Steuerung	•
Bluetooth send / receive	- / -
Gapless / Klangstel. / Balance	• / - / -
Internetradio	•
Netzwerkprotokolle	HTTP

Streamingdienste	Tidal Connect, Spotify Connect, (Qobuz Connect geplant)
Sprachsteuerung / Multiroom	- / • (via AirPlay)
Musikformate	FLAC, WAV, MP3, AIFF, OGG, AAC, ALAC DSD
Auflösung/Abtastrate	32 Bit/768 kHz, DSD 1024 MHz
Besonderheiten	HapticControl

PRO & CONTRA

- extremer Kick und Kontrolle im Bass
- haptischer Hochgenuss
- modularer Aufbau
- Bespoke-Individualisierung möglich
- Kopfhörereingang auf der Rückseite

TESTERGEBNIS

Klang	191
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	überragend

AUDIO BENCHMARK

GESAMTURTEIL	190 Punkte
PREIS/LEISTUNG	highendig

TestLab Burmester_232_h 04/15/25 13:33:59

